

## ALLES IMMER JETZT

Liebe Freundinnen und Freunde der Bildenden Kunst, liebe Gäste und Mitglieder, mein Name ist Alexander Steig und als einer der Vorsitzenden begrüße ich Euch und Sie ganz herzlich im Namen des gesamte Vorstandes des Berufsverbands Bildender Künstlerinnen und Künstler München und Oberbayern zur Ausstellungseröffnung der diesjährigen und 80. Mitgliederausstellung ALLES IMMER JETZT, die zum Jahresende traditionell in der Galerie der Künstler\*innen stattfindet. Unter dem Eindruck und den Lasten der Pandemie lautete unser letztjähriger Ausstellungstitel SHARING, lud über 91 physische und 326 digitale Gäste zur Annäherung an über 200 Exponate ein und signalisierte den Gedanken des Teilens, der Teilhabe und Teilnahme als wesentlichen Bestandteil im Selbstverständnis unseres Berufsverbandes wie auch unseres Ausstellungswesens: Als Ihre und Eure Interessenvertretung, liebe Kolleg\*innen, setzen wir uns für die Belange der Kunstschaffenden vor Ort und in der Region, und über den Landesverband im Land und im Bund ein.

Nun finden mehr als sage und schreibe 340! Werke Eingang in unsere Galerie unter dem forsch rufenden Titel ALLES IMMER JETZT, es zeigt sich also, dass das Format der Mitgliederausstellung enorme Zugkraft und dauerhafte Attraktivität besitzt, nicht nur, was die steigende Teilnehmer\*innenzahl, sondern auch die der Besucher\*innen anbelangt. Das Besondere an diesem Format ist ja, dass alle 1100 Mitglieder aufgerufen werden, freie Arbeiten mit einer bestimmten Formats- und Volumengrenze abzugeben, dass diese nicht einfach zu kuratierende und hängende Ausstellung auch den moderat bepreisten Kauf von Kunst anbietet sowie die Chance, mit Künstler\*innen zur Eröffnung und an zwei Terminen im Januar ins Gespräch zu kommen.

ALLES IMMER JETZT! Was mag gemeint sein? Mit Superlativen dauerhafter und sofortiger Verfügbarkeit schreit uns ja auf allen medialen Plattformen die Produkt- und Dienstleistungswerbung, die Nachrichtendichte und Ereignisindustrie an; Essen bringen sofort, ein Klick nur zum Glücksmoment eines Erwerbs, einmalige Chancen für die Entschlussfreudigen unter uns, dies und das ist soeben passiert, dies und jenes giert nach Beachtung. Wer zögert, wer Zeit braucht, wer wartet kommt zu spät, schwingt dabei mit, zwanghaftes Wachstum, ewige Beschleunigung, ständige Präsenz können Atem-, Kopf- und Mutlosigkeit hervorrufen, gegen die der Kunstgenuss – wenn auch dieser bestimmte Kräfte erfordert, aber eben auch mobilisiert – die bester Alternative darstellt. Kunstbetrachtung vor Ort kann nicht durch digitale Suggestion und andere Simulakren kompensiert werden. Dafür braucht es Ort und Zeit, den die Galerie der Künstler\*innen bereithält.

ALLES IMMER JETZT. Die Anmaßung, die hier mitschwingt, korrespondiert mit dem Druck eines Höher-Schneller-Weiter-Anspruchs, dem in unserer sogenannten Leistungsgesellschaft nicht immer zielführend zugearbeitet wird; warum also nicht

tiefer, langsamer, näher agieren? Warum nicht auch mal ein Weniger denken, üben und umsetzen?

Die Provokation und Last überschüssiger Verfügbarkeit konsumierbarer Dinge und Informationen kann durch die Rezeption eines Kunstwerks verringert bis ausgebremst werden. Und besonders durch viele unterschiedliche Einzelwerke, wie sie hier zu sehen sind. Nicht jede Arbeit muss bei jedem und jeder Besucher\*in verfangen, doch zeigt sich, dass beim Flanieren durch die Ausstellungsräume – mit oder ohne selektivem Blick – die Vielheit dieser *a priori* unkommerziellen, genuin künstlerischen Hervorbringungen auch „Weg-Bringungen“ aus der lauten Konsum-, Kommunikations- und Informationswelt sind, dass wir eingeladen werden, uns der Tiefe und Breite des Schaffens von 340 Künstler\*innen zu widmen, ohne Zeitdruck, ohne Bedingung, mittwochs bis sonntags über 4 Wochen lang. Gerade die Vielheit der Werke lässt ein regelrechtes Eintauchen zu. Zu viele unterschiedliche Eindrücke? Nun, es liegt an Euch und Ihnen, hier ein eigenes Rezeptionsverfahren und -tempo anzuwenden, die jeweiligen Sensoren auszurichten, sich überzeugen zu lassen, anzunähern oder auch zu fremdeln, und wenn doch das ALLES JETZT zu viel wird: IMMER wieder gerne bis zum 14. Januar 2023 wiederkommen.

Die weiten Räume werden durch die eingereichten klein-, mittel- bis großformatigen Beiträge in gewisser Weise zu Kabinetten umgewidmet, lassen den Exponaten aber genügend Umraum, um sie einzeln anzusprechen. Die nicht zu unterschätzende Herausforderung, diese Menge thematisch äußerst diversen Arbeiten zu hängen, stellen, legen und setzen wurde vom Ausstellungsteam, den vier Künstler\*innen Maria Justus, Fumie Ogura, Dirk Neumann und Youngjun Lee bravourös bewältigt; sie haben das umfängliche Konvolut auf die Raumsituation hin dergestalt inszeniert, dass die Betrachtung einem 8 Dekaden überspannenden Zeitstrahl folgt. Dafür danken wir Euch! Gleichzeitig liegt in der Diversität der einzelnen Exponate, dem überraschenden „Potpourri“, der besondere Reiz dieses Ausstellungsformates und es ist anzunehmen, dass sich die eine oder andere Arbeit auf den Titel ALLES IMMER JETZT beziehen lässt – der Gesamtschau ist die Thematik durch das kuratorische Konzept, zu dem Maria Justus uns im Anschluss noch berichten wird, jedenfalls formal-zeitlich eingeschrieben. So bewegt sich die Ausstellung in der spannenden Ambivalenz zwischen alt und jung, Anfang und Ende, Quantität und Qualität, Kreativität und Konsum, Tiefe und Oberfläche und vielem mehr, so mein Eindruck.

Das heutige Soft-Opening, also die sechsstündige Eröffnung von 14 bis 20 Uhr, gab und gibt Euch und Ihnen endlich wieder (erstmalig nach der Pandemie) die Gelegenheit, die anwesenden Künstler\*innen kennenzulernen, sich über deren Schaffen, Werdegang und Werkansatz zu informieren und gegenseitig ins Gespräch zu kommen. Das bieten wir unter meiner Moderation, wie bereits erwähnt, bei unserem Format „Reden über Kunst“ am Donnerstag, den 5. und 12. Januar von 18 bis 20 Uhr an. Und nochmals, darauf möchte ich ausdrücklich hinweisen: Alle Werke vor Ort sind zu erwerben, der Kauf einer Arbeit bildet einen substantiellen

Beitrag und unterstützt die ausstellende Künstler\*innenschaft, die durch die zurückliegende Pandemie und die steigende Inflation und sehr hohen Energiepreise, besonders stark betroffen ist. Diese Feststellung relativiert nicht deren Ursache und das unermessliche Leid, das der grausame, völkerrechtswidrige russische Angriff den Ukrainer\*innen zufügt.

Nun bleibt mir nur, den Künstler\*innen ganz herzlich für ihre Ausstellungsbeiträge zu danken und dem Kurator\*innen-Team und allen weiteren beteiligten Mitarbeiter\*innen des BBK für die, wie immer, fabelhaft-kollegiale Zusammenarbeit.

Ein weiterer, institutioneller Dank geht an das Kulturreferat der Landeshauptstadt München für seine kontinuierliche Unterstützung.

Ihnen und Euch, liebe Gäste, wünschen wir viel Freude beim Besuch der Ausstellung, beim Gespräch über Entdeckungen, verbunden mit guten Wünschen für das ausklingende und das folgende Jahr, kommen Sie gesund nach 2023, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Alexander Steig